

EXTRAORDINAR

Zeitung/

Aus

Unterschiedlichen Lehrtern/

In welchen zu ersehn/ wie sehr sich der Schwedische Avisen Schreiber bemühet / die Welt durch allerley unwarhaffte Novellen zu verleiten.



A N N O

M. DC. LVII.

Aus Marienburg vom 13. Januarii.

Sie mir vom Herrn in ziemlicher Quantität übersandte gedruckte Zeitungen so wol aus Königsberg als Elbing habe ich zu rechte erhalten? Welche dann über alle Massen mit schändlichen Unwarheiten vielfältig ausgespießt / zumahlen / die ausführliche Beschreibung von der Stadt Crakau / ebenmäßig wird auch hier von in der Königsberger Particular Zeitung sub N^o 1 Fabuliret, als wehre ein Postillon von Plesz nacher Thoren kommen / mit bringende ein schreiben worin gemeldet / daß zu Plesz viel Polen ankommen / die berichtet hätten / was Massen der Cron Marschal Herr Lubomirski so weit sich dessen Gebiet oder Commando erstreckt den dritten Mann auffgebotten / an Adel / Bürger / und Pauren / und also eine Nacht von 60. bis 70000 Mann zusammen gebracht / in Meinung den Gouverneur und Guarnis n des Orths zur Übergab zube schreckē / Massen er dann auch zwen Haupt Sturm darauff mit grossem Verlust thun lassen / und vom dritten gar wunderbarlich bewahret und errettet sey. Nemlich durch drey Ehrbare Leute / als ein Jud / ein Pfaff / und ein Schwed / so das Polnische Lager hinter dem Cron Marschal wieder zu sturm gangen in Brandt gebracht / darauff wehren die Schweden ausgefallen / die Brechen mit Polen ganz wieder gefüllet / und die übrigen nebenst dem Herren Lubomirski in die Flucht geschlagen und bey 16. Metallene Stück erobert. Ich verstehe auch aus gemelten Zeitungen vom dritten Januarij / daß der Cosak sol ein Client des Siebenbürger worden seyn / und ihm das Iuramentum Clientelarve geleistet / ihn auch dabey 15000. instendig / und im Fall der Noth seine ganze Armee und sich selbst

versprochen

versprochen habe; der Siebenbürger habe Neuschlemburg belagert mit 12000 Mann / und mit den übrigen mache er sich anhero zum König in Schweden / sey auch allbereit dießzeit Crakau, Item die Schweden haben gut Quartier im Dankiger Berder gemacht / da sey alles vollauff / Polnische Beute die Fülle und was dergleichen mehr ist. Ich meines Theils der ich jezo Schwedischer Devotion muß untergeben seyn / könnte wol leiden daß dieses alles war seyn möchte. Ich aber glaube so wenig daß Crakau der Belagerung befreyet / als daß Danzig belagert / und die Aussenwerke von den Schweden besetzt / es wehre dann das Haupt eins davon / Bresbin das ander / und Stockholm das dritte / denn ichs in der Wahrheit und That viel anders befinde / und besorge sehr daß wir uns sambt unserer Parthey fürm Glauben scheuen müssen / so wir uns des Lügens endlich nicht schämen werden. Den was anlangend Crakau davon habe ich weit andern Bericht / von einem bekandten Freunde so neulich der Dertzer herkommen. Daß zwar die drey Spitzbuben wie oben gedacht aus Crakau ins Polnische Lager geschicket worden / umb selbiges in Brand zu stecken / ist war; daß diese auch alsobald von den Pohlen auff freischer That bey der ersten Anlage ertappet und gebiertelt worden / ist auch wahr / welches der Weltbetrieger mit seinem Lügenschreiben überspringet / weil es in seinen Kram nicht dienet / sonder dieses lasse ihm der Herr zur gewissen Nachricht dienen / daß die Belagerten in Crakau grosse Hungersnoth ausstehen müssen / weilm keine Lebensmittel mehr darinnen vorhanden seyn / der Uhrsach halben auch Weiber und Kinder heraus gejaget haben / und befürchte daß wir ehstens erfahren werden die Ubergab desselben Ortes. Den Colaken betreffende / so glauben alle Schweden welche in Rußland etwas hineingelucktet / daß die Zeitung nur ein Fabel seyn müsse. Zwar der Neuschlemburg mit 12000. Mann belagern kan / und mit dem Rest sicher durch Polen marchiren / ist billich für einen der größten Potentaten zu halten / und
wol

wol werth daß er den' Cosaken zum Clienten habe. Wens [ges
redet würde von Lauenburg in Pommerellen / ich erkünfte mich selbst
umb die Wahrheit zuerkündigen. Wiewol es ein schlechter Trost
ist / wann ein Amant sich damit ergetzet / daß ein ander seine Liebste
credentzet. Es scheint als zweiffelt er an seinem Eigenn / der sich
eines frembden Glück's rühmet : und ob nunmehr schlechte sperantz
übrig wehre nach Polen sich wieder zu wenden ; was die Conjuncti-
on der Polen mit dem Herrn Galiewski ins Herzogthumb Preussen
zu gehen betriffe / wil ich ehe glauben daß solches geschehen wird / als
daß die Schweden mit ihrem Auffall aus Crakau die Polen so
70000. Mann starck davor weg geschlagen : der Aufruhr so in
Danzig solte zubesorgen stehen / imgleichen die übel Zufriedenheit
des gemeinen Mannes wegen abnehmung der Nahrung habe ich im
geringsten nicht mercken können / sondern muß vielmehr rühmen ihre
gute Einigkeit so ich darinnen neulicher Tagen gesehen und ge-
spüret. Das gute Quartier so die Schweden im Danziger Ber-
der bekommen / habe ich bey meinem Zurückreisen genugsam gese-
hen / wie sie durch die Danziger Völcker niedergeschossen worden /
so dieses nun gut Quartier heißt begehrt ich dergleichen nicht.

Aus Dirschaw vom 14. Januarii.

Ich kan nicht unterlassen auff des Herren Schreiben zu ant-
worten / insonderheit auff die gedruckte Europäische Zeitung so er
mir übersand sub N. 2. vom 5. Januarii / worinnen gemeldet wird
von den trefflichen Schwedischen Avancen unter der Danziger
Stücke / imgleichen von Jagung derer Völcker aus den Aussenwer-
cken biß in die Revalin vorm Langengarten / welche Lügen auch der
aller einfältigste dehm nur die Situation der Stadt Danzig etwas
bekande / nicht wird oder mag von dem Schwedischen Schmeichler
eingebildet werden / vielweniger daß die Schweden der Danziger
Soldaten so viel solten getödtet und gefangen genommen haben.
Was anlangendt der Danziger Aussenwercke weiß ich nicht / ob die
Herren Schweden etwa das Haupt und Grebin vor derer Aussen-
wercke rechnen. Sonsten können sie ohne Geometrische Instru-
menta

menta vrheilen was eine Meile oder ein Schritt sey / und daß Danzig niemahien Aussenwerke gehabt / die sich auff 4. Meile wie das Haubt oder zwey Meile wie Brebin solten erstrecken / ich habe vom Herren verstanden daß wenn die Schwedischen Soldaten Danzig und ihre Vorwerke sehen wollen / daß sie auff den Mühlenhaischen Kirchturm steigen / und alle Pfeiffen aus der Orgel nehmen und zum fern Gesicht brauchen / auch wenn sie wollen Beute holen / bey Nacht über die Berge nach dem Sibischen Walde ziehen / sich auch wol vorsehen / daß sie die Morgenröhte im Felde nicht creyle / oder treffe. Gestern bin ich aus Danzig von einem guten Freunde berichtet worden / daß alda seynd dem Newen Jahr biß dato mehr dann 100. und etliche 80. Schwedische Gefangene eingebracht wordē / ohne diese noch etliche 40. so der Herr Obriste Winter wieder lauffen lassen / weil er sie nicht werth geachtet das Brod zu geben / zugeschweigen derer die von den Danziger vielfältig nieder gebüchset / mit welchen Feld und Landstrassen gleichsam besähet und besetzt seyn ; die Furcht für die Schweden ist so gar schlecht wie ich höre in Danzig / daß man darinnen nicht wissen solte / ob ein Schwed im Land vorhanden wähe re. sehe man nicht die Bürger auff die Wacht ziehen. Was das Sterben in Danzig betrifft / so gibts mir wunder daß der Schwedische Fabell Hans / in den Avisen schreibt von der umbgreiffenden Pest alda / meldet / daß die Frau Burgermeisterin / Elertische / H. D. Stollius, Hr. Pambius, der Prediger und der Münzmeister gestorben / Ergo so müsse die Pest in Danzig seyn / gleich als wann in einer so Volkreichen Stadt keine Leute ohne Pest sterben könnten / zwar ist's Pest genug dehm so stirbet / aber solche grobe Landlügen sind ärger als Pestilenz. Es wundert mich / wie doch solche Leute mögen gefundē werdē / so gering schätzende / ich wil nicht sagen die Polen v. Danziger / sondern ganz Europa / daß sie mit solchē Mährlein / eronnen Victorien und Progressen die verstendige und ehrbare Welt / (besondern auff gewisse Kundtschafft bielmehr spendiren / zu Nürrenberg / und Rohn / von Preussen / als wir zu Marienburg vom Neustreich /) so liederlich suchen zu verleiten. Wir werdens ihnen schwerlich

lich mehr glauben/ denn wir so viel und mannigmal das Contrarium
befunden befürchtende / daß weil wir in einem betrogen/ uns im an-
dern übrigen nicht besser gehen werde. Wir sind des guten Geruchs
womit uns täglich die Schwedischen Höffling abspessen nunmehr
auch schon gewohnt / und verstehen gar wol daß Kaum in Erdenen
Töpffen gekocht ist / was in silbern Schüsseln auffgetragen wird.
Anemones sunt quibus nos animant. Man gehe da mit umb/wie
man dem Obersten Rosen seine Execution gebe / es wehr besser
man schaffe solche flüchtige und nichtige Blätter und Schartecken
ab. Die Wind Rosen richen nicht übel verlieren aber bald ihre
Blätter und lassen einen spitzigen und bars richenden Stengel nach/
müssen wir ja der Blätter uns mit ihnen gebrauchen / den Stengel
mögen sie wol vor sich behalten. Herzlich bin ich bestürzt über der
Schwedischen unchristlichen Barbarischen Tyranny/ so sie neu-
licher Zeit in den Nachbarschaften an Kirchen und Kirchen Dienern/
an Geist* und Weltlichen Klein und groß verübet / und wer weiß ob
wir eines bessern von ihnen zugewarten haben. Ich meines Theils
bitte den lieben Gott als den rechten Friedensfürsten, er wolle uns zu
diesem Newen Jahre/ mit dem gewünschten Friede wiederumb er-
freuen/und uns unserer neuen Gäste /derer wir schon sehr überdrüs-
sig entledigen.

P. S. Eines het ich fast vergessen/wegen auffbruchs der Poho-
sindt die Schweden in grosser Furcht/ den sie trawen den Polnischen
Ordn nicht/ wissen auch nicht was sie im Schilde führen/ dan-
nen hero sie ohne allen Zweifel/mit ihren erdichteten favorabelen
Novellen die Pohlen zu beschrecken vermeinen/ obs angehen wirdt
weiß ich nicht/ aldiweil die Natur und Arth der Schwedischen Zeit-
ung bereit fast jederman bekandt ist.

Aus Conitz vom 14. Nito.

Gleich icho kompt böse Zeitung/eine flüchtige Charteck oder
Extacts Continuation. Ezarneyt sen ganz a schlagen und alles
im Feuer auffgangen/ fraget man wer das saget/ der Hr Obrister
Aschenberg schreibts an den König von Schweden/ Es ist ein kräfti-
ges

ges Zeugniß/ und gute Argument ad causam à causato, wir glaubens/ und werden nunmehr uns befleßigen/ wie man einen neuen Maronem excitire, qui arma fumumque canat. Interim dürfte der Herr Aschenberg nicht zu sehr gloriren/ sein genandter/ daß war Popielus, Ponte auch Brennen/ Sengen und einäschern/ ward doch endlich von den Mäusen gefressen. Es bedarff nicht viel Grübelns/ so viel in dem ganzen Aschenbergischen liederlichen Extract-Schreiben an seinen Königt welches er aus Schlochaw vom 25. December stylt: vet. datiret hat abgehen lassen ist sonder grund und Wahrheit. Einemahln uns dieses Orts der Actus wo von er so viel Rühmens macht sehr wolbekandt. Für eins meldet er und rühmet er habe in vier unterschiedlichen Dörffern zu 5. 6. in 8. Fahnen überfallen unnd totaliter ruiniret/ und daß von des Fürsten Wisniewitzki Regiment gar wenig davonkommen. Streitet alles wieder die Wahrheit. Denn weder dessen Obr. Leutnant noch Ritmeister geblieben: Von den zwey Fahnen und drey Heer-Paucken so sie erobert/ viel weniger den grossen Verlust der Pohlen/ weiß dieses Orthes Keiner zu sagen/ da doch diese rencontre ungesehr eine halbe meil weg von dieser Stadt geschehen. Er setzt hinzu die übrigen seynd von des Feuerflammen verzehret worden/ gleich als wenn grosse hohe Mauern und feste Thore/ vor und umb die Dörffer gewesen wären/ daß Keiner dempffen hätte weichen oder entkommen können. Es kans ein fünffsinziger Mensch bey sich abnehmen/ daß die Polen so in selben Dörffern nicht leblos gewesen/ ehe unter die Feinde gelauffen wären/ als daß sie sich hätten vom Feuer verbrennen lassen. Zudem sagt er auch daß noch andere Regimenter ruiniret worden/ deren Namen er nicht in der Eyl erfahren können weil wenig Quartier gegeben: Bestehet/ daß die wenigsten so Quartier gegeben gleichwol haben aussagen können von was Regiment/ wer ihr Oberster oder Ritmeister gewesen/ schliesset also die Partey mit diesen. (Sonsten ist ein groß Volk nieder gemacht verbrand und umbkommen) Ich gebe es zu/ weiß aber wol daß es die Schweden bey dieser Recontre mit grossem Verlust gmpfunden/ (die Pa-

gagage im Feuer geblieben über 120. Pferde nebenst andern Beu-
ten erobert / und bey 2500 Pferde wie es zu schätzen sind / ver-
brant) wie reimet sich doch dieses zusammen / die Pagage im
Feuer geblieben / uñ doch 120 Pferde nebenst anderer Beute
erobert? Es urtheile nun ein jeder unparteylicher von dieser Schwes-
dischen Relation aus was fundament oder Grunde selbige herrühre.
Ebenermassen wird sich auch im übrigen vom Aufbruch der Polnische
Armee verhalten (daß aus Mangelung Lebens Mittel sich selbe
von Danzig begeben müssen) gleich als wack in Danzig kein Pro-
stant mehr auszugeben wäre / da doch ohne daß im Polnischen Lager
alles wolfeil unnd kein Mangel gewesen / daß sie noch viel Vieh in
Danzig eingebracht und verkauft haben / (über dieses ist aus den
Schwedischen Avisen zu erweisen worinnen sie rühmen im Polnis-
chen Lager vor Danzig bekommen zu haben / etliche Tausend wol-
beladene Wagen / so viele Ochsen / Pferde / Kühen / Schaff / und
Schweinen also muß gleich wol eins von beyden eine Lügen seyn :)
Vermeynet also der Schwedische Victorisierer daß er durch dieselbe /
den Polen allen Anschlag und vornehmen zu Wasser gemacht
habe / auch so daß sie weder nach Danzig zu ihrem Könige / o-
der ihnen in das Churfürstliche Preussen zu gehen gänzlich
wird gehindert seyn. Er meldet auch ferner daß die Polen in den
Dörffern still liegen : wo sie bleiben still liegen wird der Aschen-
berg gewisse die ganze Polnische Armee totaliter ruiniren / ist ja noch
gut wo sie still liegen bleibt / daß er condition dabey meldet / denn mit
Stillliegen ist auff gut Schwedisch fechten / als Festung einnehmen
daraus man keinen Widerstand noch Schuß thut. Hiebey hat der
Aschenberg seinem Könige zu melden vergessen daß er in diese rencon-
tre die Polen hinter sich hergejaget bis ins Schlochawsche Schloß /
und also sein Leben mit dieser Flucht dahin salviret hat. Ist anders sein selbst
eigener Brieff und Schluß-Rede für wahr zu halten : Czarnetzken Völcker
sind geschlagen und totaliter ruiniret : Czarnetzki Völcker sind im Felde
verblieben / und könten noch wohl geschlagen werden : Ergo hat Aschen-
berg den Sieg erhalten / das Geld quitiret / und (nur seine Pferde zu er-
frischen (sich nach Schlochaw reteriren müssen : Das ist ein Schluß
in Prima Figura und ein rechter Steg in Modo Celarent.